

Abg. Uhle (Blau): Meine Herren! Derjenige Theil des Decrets Nr. 5, welcher von den Erwerbungen für die Gemäldegalerie handelt, veranlaßt mich zu einigen Bemerkungen. Ich will vorausschicken, daß ich auf die Qualität der Erwerbungen für die Galerie nicht eingehen werde. Einerseits halte ich eine politische Körperschaft, wie unsere Kammer, nicht für geeignet, über Kunstfachen zu debattiren und abzustimmen; andererseits sind auch die competentesten Kreise sehr oft nicht in der Lage, ein allgemein gültiges und unanfechtbares Urtheil zu fällen, sondern sehr oft auch Irrthümern ausgesetzt, wie es sich ja bezüglich des Ankaufs von Gemälden älterer Meister in Dresden gezeigt hat. Ich will mich darauf beschränken, über die Art und Weise zu sprechen, wie die Erwerbungen theilweise erfolgt sind. Dazu veranlaßt mich eine Bezeichnung, die bei verschiedenen Gemälden neuerer Meister im Decrete wiederkehrt, die Bezeichnung „im Wege des Kunsthandels erworben“. Meine Herren! Wenn es sich um ein Bild eines älteren verstorbenen Meisters handelt, so ist es selbstverständlich Sache des Zufalls, wie und wo es erworben werden kann. Man kann da nicht wählerisch sein. Anders liegt die Sache, wenn es sich um die Schöpfungen lebender Künstler handelt. Hier bin ich der Meinung, es entspräche der Würde eines Institutes, wie es die Dresdner Galerie ist, viel mehr, wenn man nicht durch Vermittelung eines Händlers die Erwerbung zu machen sucht, sondern sich direct an den Künstler wendet. Es würde dies meiner Ansicht nach verschiedene gute Erfolge haben. Es würde zunächst den guten Erfolg haben, daß wir wahrscheinlich die Bilder um soviel billiger bekommen würden, als der Händler mehr erhält, als der Künstler. Ein derartiger Fall liegt neuerdings vor. Es ist in München eines von den Gemälden, die kürzlich dort gekauft worden sind, meinen Informationen nach durch unsere Galeriecommission von dem betreffenden Händler um circa 5000 Mark höher erworben worden, als der Künstler einige Wochen vorher von dem Händler bekommen hat. Das größere Gewicht aber lege ich noch auf eine andere Seite. Ich glaube, das von mir angedeutete Verfahren würde einen sehr guten Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Kunst haben. Ein Künstler arbeitet gewiß mit ganz anderer Begeisterung, wenn er sich sagt: Die Schöpfung, an der du jetzt arbeitest, kommt in Räume, in denen sie von Tausenden und Millionen gesehen wird, die deinen Namen in die ganze Welt hinaustragen, und ganz anders wird er arbeiten, wenn er sich wehmüthig fragt: in welchem Winkel der Sammlung eines Privatliebhabers wird dies Bild ewig begraben werden. Ich glaube, wenn die Galeriecommission jenen Weg in Zukunft mehr, als bisher beschreiten würde, so würde die Dresdner Galerie in der Lage sein, einen nicht un-

bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung der neueren Kunst ausüben zu können.

Präsident Haberkorn: Begehrt noch Jemand das Wort? — Der Herr Staatsminister Dr. von Gerber!

Staatsminister Dr. von Gerber: Wenn ich in Bezug auf die Aeußerungen, welche im Laufe der Verhandlung geschehen sind, mit der Beantwortung Desjenigen beginnen soll, was der letzte Herr Redner hervorgehoben hat, so gestatte ich mir die Bemerkung, daß die neueren Bilder in der Regel gar nicht anders, als durch den Kunsthandel zu bekommen sind. Fast alle neueren Künstler stehen mit Kunsthandlungen in Verbindung, welche die Bilder, die sie fertig stellen, sofort übernehmen, und halten an dieser Sitte umsomehr fest, als sie dadurch der immerhin unangenehmen Nothwendigkeit enthoben sind, persönlich mit den Käufern in Verhandlung zu treten. Es giebt viele große Künstler der Gegenwart, von denen auf Bestellung überhaupt gar Nichts zu haben ist, deren Bilder vielmehr unmittelbar in den Kunsthandel übergehen. Würde im einzelnen Falle die Möglichkeit gegeben sein, durch Bestellung etwas wirklich Ausgezeichnetes zu erlangen, so würde die Generaldirection auch diesen Weg betreten. Ich bemerke freilich, daß dies immer nur mit großer Vorsicht geschehen könnte; denn ein bestelltes Werk muß man nehmen, wie es ausfällt, und es ist doch wohl wünschenswerther, daß man ein Werk vor dem Ankaufe fertig sieht, um es in seinem wirklichen Werth beurtheilen zu können.

Was die Münchner Ankäufe betrifft, die nebenbei berührt wurden, so will ich nur bemerken, daß diese Bilder als ein Ganzes gekauft worden und daß unter ihnen einige zu einem außerordentlich billigen Preise gegenüber dem Preise anderer gerechnet worden sind, daß diese Preise sich aber gegenseitig compensiren.

Der Herr Abg. Dr. Krause hat versucht, den eigenthümlichen geistigen Charakter unserer Galerie darzulegen. Ich glaube, daß er darin das Richtige getroffen hat, wenn er sagte, die Dresdner Gemäldegalerie habe nicht die Bedeutung, eine Beispielsammlung für eine Kunstgeschichte zu liefern, daß daher auch der leitende Gedanke bei der Fortführung der Galerie nicht der sein könne, sie bloß nach der Rücksicht auf das kunstgeschichtliche Interesse zu ergänzen. Ich stimme ihm darin bei, daß unsere Galerie überhaupt eine Sammlung des Schönsten sein will, was es in der Kunst der Malerei giebt, ohne Rücksicht darauf, ob dieses Schönste gerade mit der Vollständigkeit eines kunstgeschichtlichen Registers zusammenstimmt, und ich glaube, daß man diesen Gedanken auch in Bezug auf die Neuanschaffungen festhalten und unserer Galerie jenen Charakter erhalten muß.